

hier zuerst auftretende Neuerung besonders beachtenswerth. — Einen durch Anmuth der Verhältnisse bei geringeren Dimensionen ausgezeichneten Bau errichtete *Giuliano da Sangallo* (geb. 1445, gest. 1516) in dem 1490 begonnenen Pal. Gondi, der eine abgefluchte Boffagengliederung in den beiden unteren Geschossen, das oberste dagegen ohne Rustica zeigt. Der zierliche Säulenhof mit Brunnen und Treppenanlage gibt ein heiteres Gesamtbild. — Im Uebrigen sind die Treppen in den florentinischen Palästen dieser Epoche noch einfach. In einer Breite von etwa 2—2,5 M. zieht sich mit ziemlich steil ansteigenden Stufen der Treppenlauf, bedeckt von einem über einem Wandgefims aufsteigenden Tonnengewölbe, bis zu

dem mit zwei Kreuzgewölben versehenen Podest empor, von wo der zweite Lauf in umgekehrter Parallelrichtung bis zur Sohle des oberen Geschosses hinaufführt. Die Anlage ist streng und schlicht, für reichere Beleuchtung wird noch nicht geforgt, und nur aus dem offenen Hofe fällt einiges Licht auf die Treppe. — Ein reizendes Werk kirchlicher Architektur schuf Giuliano von 1485—1491 in der Madonna delle Carceri zu Prato (Fig. 789). Er ging hier auf das von Brunellesco in der Cappella Pazzi gegebene Beispiel zurück und errichtete ein griechisches Kreuz mit Tonnengewölben, in der Mitte mit einer Kuppel, die durch zwölf Kreisfenster ihr Licht erhält. Auch die Anwendung glasierter Terracotten

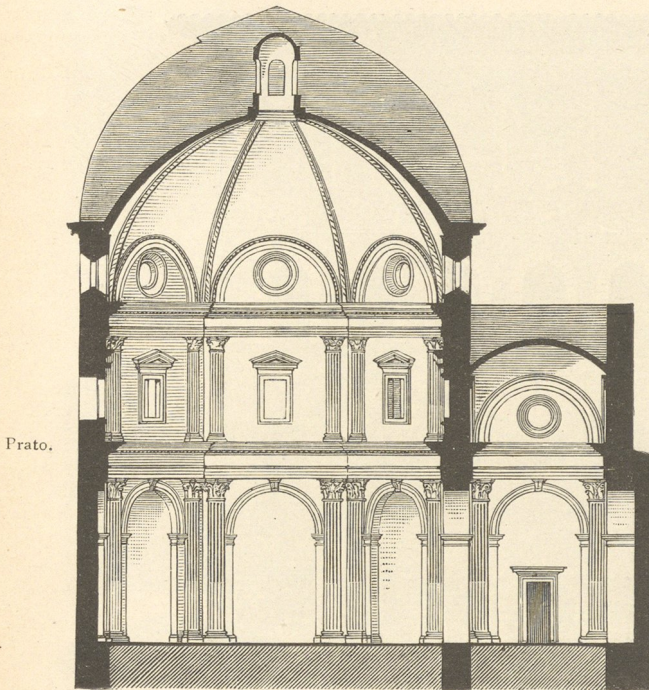


Fig. 787. Sacristei von S. Spirito zu Florenz. (Laspeyres.)

für den Fries ahmte er mit Glück nach.

Pistoja.

Etwas später, aber unter ähnlichen Einflüssen, entstand in Pistoja durch *Ventura Vitoni* (1509) die stattliche Kirche der Madonna dell' Umiltà, ein Achteck von 22 M. Durchmesser, mit schönen korinthischen Pilastern bekleidet, und bekrönt von einer erst später durch Vasari hinzugefügten Kuppel, die 37,8 M. hoch aufsteigt. Die Vorhalle ist eine elegante Nachbildung jener an der Kapelle Pazzi. Bei der Anlage der Kuppel hat sich Vitoni zweifelsohne von der Sacristei bei S. Spirito in Florenz beeinflussen lassen.

Siena

An die Weise der florentinischen Paläste schließen sich die bei kleineren Dimensionen edel und bedeutsam wirkenden Paläste zu Siena an. So besonders der seit 1460 erbaute Pal. Piccolomini (heute del Governo), eines der schönsten Privatgebäude Toscana's, voll ernster Würde, in der Anlage und Ausbildung der Fassade, der Fenstergliederung, Gefimsbehandlung und dem Boffagenbau dem Pal. Strozzi nahe verwandt, nur im Erdgeschoß durch eine Reihe von Bogenöffnungen auf